

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

17.8.1928 (No. 191)

Expedition:
Karlsrueher-
StraBe Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postdirections
Karlsruhe
Nr. 3515

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
J. B.
C. K. Seyfried
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM. einchl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreier Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsrueher-Str. 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Exzerz, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wofflagensblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Organisation des polizeilichen Außendienstes

Von Min.-Rat Dr. Barts, Karlsruhe.

Innerhalb des Polizeidienstes ist in den letzten Jahren vieles vereinfacht und m. E. auch verbessert worden. Hierher gehört einmal die Bildung der Einheitspolizei und das einheitliche Polizeibeamtenrecht, wodurch das unwirtschaftliche Zeitbeamtenverhältnis im staatlichen Sicherheitsdienst beseitigt wurde. Es zählt ferner hierher der technisch besser und organisatorisch einfacher gestaltete polizeiliche Erkennungs- und Nachrichten-

dienst in fast allen deutschen Ländern und es rechnet hierzu auch, allerdings in seiner Entwicklung noch nicht abgeschlossen, die Reorganisation des polizeilichen Außendienstes. Der tägliche Revierdienst (Streifendienst) des uniformierten Polizeibeamten in der Stadt dient vornehmlich den Zwecken der Prävention, Rechts- und Ordnungswidrigkeiten soll möglichst vorgebeugt werden. Das moderne Leben in der Stadt hat sich insbesondere unter dem Einfluß der verbesserten Verkehrsmittel grundlegend geändert. Dem rascheren Rhythmus des modernen Lebens mußte sich auch der polizeiliche Schutts anpassen.

Für die Organisation des polizeilichen Außendienstes ist lange Zeit das reine Reviersystem maßgebend gewesen. Man teilte den Stadtbezirk für den Exekutivdienst in einzelne Polizeireviere (Wachen) ein, die der Zentrale unterstanden, und man gliederte die Reviere in einzelne Begehungsbereiche (Streifengänge), die möglichst regelmäßig und möglichst vollständig begangen werden sollten. Dieses reine Reviersystem ist heute in größeren Verhältnissen überholt. Maßgebend wurde auch im polizeilichen Außendienst der Gesichtspunkt der Zentralisation, und zwar nicht nur der Kräfte, sondern auch der Verantwortlichkeit. In den größten Städten (Berlin) hatte man schon früher das Reviersystem durch das Polizeiamtssystem erweitert, indem man zwischen die Zentrale und das Revier das Polizeiamt einführte, das zugleich gewisse Polizeiverwaltungsgeschäfte übertrug. Daneben entwickelte sich besonders in wirtschaftlich enger verbundenen Gebieten, die über die Ortsgrenzen hinausgingen, das System des detachierten Polizeiamts, das nur noch in den allgemeinen Richtlinien von einer Zentrale geleitet wurde, im übrigen aber sich möglichst selbstständig den besonderen örtlichen Verhältnissen anpaßt (sog. System der Hauptpolizei).

Aber auch sonst trat man für die Exekutive organisatorische Veränderungen, um das Rebe des Außendienstes gewissermaßen weimächtiger und doch wirksamer zu gestalten. Man schob zwischen Zentrale und Revier die Inspektionsführer (außerhalb Badens auch Abschnittsführer usw. genannt) mit eigener Verantwortung ein, und man gliederte zugleich die größten gestalteten Reviere systematisch in Revierhauptwachen, Außenwachen und Polizeiposten, wobei letztere zugleich den Übergang in den Sicherheitsdienst der Gendarmerie erleichterten.

Die Organisation des polizeilichen Außendienstes zeigt heute eine generelle Tendenz. Würde man die alten Revierwachen trotz Wachsen der Städte und Veränderung des Verkehrs dort belassen haben, wo sie sich befanden, so würde man gewissermaßen zu einer Art polizeilicher Citybildung gekommen sein, d. h., man würde die meisten Revierwachen in der Mitte der Stadt haben, und man würde die meisten Polizeibeamten naturgemäß da sehen, wo man sie jedenfalls bei Tag und abgesehen von den Verkehrsposten am wenigsten braucht. Denn man ruft heute die Polizei am zwehmäßigsten durch Fernsprecher an, und wer im Bedarfsfälle auf die Straße gehen und einen Beamten suchen wollte, würde beinahe ebenso unrichtig handeln, als wen er im Brandfall einen Feuerwehrmann auf der Straße anrufen wollte.

Aber es zeigt sich nicht nur das Bestreben, die Revierwachen hinauszuschieben und günstiger zu verlegen, sondern auch, wie schon erwähnt, die Tendenz, größere Reviere zu bilden. Denn einmal sind die Begehungsbereiche vielfach zu klein geworden (berühren sich zu sehr) und andererseits gestalten nur größere Reviere, die Beamten so bereit zu halten (Bereitschaftspflicht), daß sie im Notfall sofort zu Hilfe eilen können. Diese Möglichkeit wird zugleich verstärkt durch bessere Alarmeinrichtungen (Notrufanlagen), sowie sonst durch bessere, technische Ausstattung der Reviere (Zuteilung von Fahrrädern usw.), die wir heute zwecks Rationalisierung des Außendienstes überall im Gange sehen.

Das Übergreifen des polizeilichen Sicherheitsdienstes an der Stadtgrenze in den Dienstbereich der Gendarmerie zu regeln, ist dann neben seinen sonstigen Aufgaben vornehmlich Sache des technischen Leiters der Ortspolizei, dem hierfür besondere Kräfte zur Verfügung stehen (Reiter-, Autostrassen). Für das bewegliche Zueinandergreifen der Kräfte der einzelnen (größeren) Reviere hat insbesondere der Inspektionsführer zu sorgen, dem namentlich der moderne Verkehr die wichtigsten Aufgaben stellt (überkreuzende und in wenig bebaute Gebiete führende Radfahrstrassen, Wechseln der sog. Stoppstrassen, Verkehrscontrollen durch besondere Beamte usw.). Der Reviervorsteher hat einmal die Überwachung seines Revierbezirks im täglichen Wechsel und unter ständiger Berücksichtigung der Verschiedenheiten bei Tag und bei Nacht zu erledigen, daneben aber auch den sog. Ermittlungsdienst (Auftragsdienst) durchzuführen, dessen Umfang vielfach zu wenig beachtet wird und auf dessen Erleichterung eine moderne Bürotechnik ständig hinzuwirken hat.

Bezeichnend und notwendig für den modernen Außendienst der Polizei ist die Übertragung einer selbständigen Verantwortung an alle Unterorgane. Führt der Inspektionsführer und der Reviervorsteher für seinen Dienstbereich in immer größerem Sinne sich verantwortlich, so wird er mit seinen uniformierten Beamten und im Zusammenwirken mit der nichtuniformierten Polizei ständig darauf sinnen, die Ordnungswid-

Letzte Nachrichten

Einberufung des französischen Ministerrats

PARIS, 17. Aug. (Tel.) „Matin“ bestätigt heute eine von einer in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitung ausgesprochene Vermutung, daß entgegen der früheren Ansicht doch noch vor dem 1. September ein Ministerrat stattfinden soll. „Matin“ erklärt, daß die Mitglieder der Regierung die Aufforderung erhalten haben, am 23. August einem Ministerrat beizuwohnen, und daß in der Aufforderung darauf aufmerksam gemacht wird, daß die tatsächliche Anwesenheit sämtlicher Minister unerlässlich sei. Diese unerwartete Einberufung eines Ministerrats — so fährt das Blatt fort — und die ungebührliche Erwähnung der Anerkennung der tatsächlichen Anwesenheit der Minister lassen die Vermutung aufkommen, daß im Verlauf der Beratungen der Ministerpräsident seine Kollegen mit nicht nur dringlichen, sondern auch besonders wichtigen Problemen zu befaßen haben wird.

Vor neuen Unruhen in Syrien

PARIS, 17. Aug. (Tel.) Die Ghasas aus Damaskus berichtet, hat dort wiederum eine von jungen Leuten geleitete beträchtliche Agitation gegen Frankreich eingesetzt. Einige Warenhäuser haben geschlossen, die Stadt selbst soll ruhig sein.

Persische Flottenbaupläne

PARIS, 17. Aug. (Tel.) Wie der „Chicago Tribune“ aus Teheran gemeldet wird, hat Persien bei einer italienischen Werft den Bau des ersten persischen Torpedobootzerstörers im Auftrag gegeben. Die Regierung beabsichtigt, in den nächsten fünf Jahren fünf Zerstörer und einen Kreuzer zu bauen. Diese Schiffe sollen von persischen Offizieren besetzt werden, die in der italienischen Marine ausgebildet werden.

Eine Kriegserklärung im fernen Osten

LONDON, 17. Aug. (Tel.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Charkow meldet vom 16. Aug.: Die äußere (Sowjet-)Mongolei hat dem Staat Barga den Krieg erklärt. Ein von Urga, der Hauptstadt der Sowjetmongolei, gesandtes Ultimatum, in dem ein Wiederzusammenschluß verlangt wurde, ist von dem Herrscher von Barga, dem Fürsten Guifu, abgelehnt worden. Eine starke Abteilung mongolische rote Kavallerie, die von Russen ausgebildet wurde, hat einer Meldung zufolge die Grenze überschritten. Die Chinesen senden in Gile Truppen in Richtung auf Saitar. Die chinesische Ostbahn und japanische Bergbau- und Holzinteressen sind in Mitleidenschaft gezogen. Mongolische rote Kavallerie hat die Stationen Nur und Barim an der chinesischen Ostbahn besetzt und die Strecke zerstört. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Transsibirische Expresszüge sind vorsichtshalber in Charkow angehalten worden. „Morning Post“ bemerkt dazu, diese Bedrohung Bargas werde möglicherweise eine Wirkung auf die anstehende Wanktschuren und somit indirekt auf Japan ausüben, welches wichtiges Interessen in dieser Provinz habe.

Volkstentseid gegen den Panzerkreuzer? Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands beschloß, alle Schritte zur Durchföhrung eines Volkstentseids gegen den Panzerkreuzerbau einzuleiten. Die kommunistische Reichstagsfraktion wurde beauftragt, sofort die vorbereitenden Maßnahmen zu ergreifen.

Troski nicht in Berlin. Die Pressestelle der Volksgemeinschaft in Berlin teilt mit, daß die Meldung, nach der Troski sich in Berlin aufhalten soll, glatt erfinden sei. Troski befinde sich nach wie vor in Alma Ata (Mittelasien).

Das englisch-französische Flottenabkommen. Wie Havas mitteilt, wird „aus Gründen diplomatischer Zweckmäßigkeit“ die Veröffentlichung des französisch-englischen Flottenabkommens voraussichtlich einen gewissen Aufschub erfahren, damit den ausländischen Regierungen, denen das Abkommen mitgeteilt wurde, Zeit zu Meinungsäußerungen gegeben werde.

Ein versenktes englisches U-Boot aufgefunden. Schiffe der russischen baltischen Flotte entdeckten in der Kaporbucht das im Jahre 1919 von Sowjettschiffen versenkte englische U-Boot S. 56. Das U-Boot wurde nach Kronstadt in das Dock eingekleppt.

Die Entwicklungslinie der Reorganisation des polizeilichen Außendienstes ist heute überall eine einheitliche. Auch in kleineren Verhältnissen zeigt sich das Streben zu den oben gekennzeichneten großen Entwicklungszielen. Ich möchte hier auf das Beispiel des zur Polizeidirektion Karlsruhe gehörigen Reviers Durlach hinweisen. Dieses Revier ist nicht nur ein für sich stehendes Großrevier, dem Kriminal- und Fahndungspolizei, sowie eine selbständige Polizeimedizinstelle angehören, sondern es ist zugleich auch ein detachiertes Revier, dessen Organisationsform heute schon stark an die Organisation der modernen Hauptpolizei erinnert.

Wirtschaftliche Umschau

Kommt die Kohlenverhandlung? — Öffentliche Hand und Getreidehandel — Die Industriebank

Der Gedanke einer europäischen Kohlenverhandlung reift nun anscheinend doch der Verwirklichung entgegen. Gerade der nochmals in England eingeschlagene Weg der indirekten Subventionen — sie wurden auf Drängen der Grubenbesitzer und Gewerkschaften gewährt — hat dort den Gedanken zunächst der nationalen Zusammenfassung der Kohlenproduktion unterstützt, was ja auch durch die Genehmigung billigerer Frachten Abhilfe der Regierung ist. Eine geschlossene Organisation der englischen Kohlenproduktion, an der es bisher fehlte, ermöglicht aber erst internationale Abmachungen. Jetzt wird gemeldet, daß in Essen bereits der Plan für ein internationales Kohlenabkommen, das Deutschland, England, Polen, Frankreich, Belgien und Holland umfassen soll, in der Ausarbeitung begriffen sei. Dabei handelt es sich sowohl um die Aufteilung der Märkte als um Verständigung über die Preise.

Auch hier geht es um Liquidierung kriegsreifender wirtschaftlicher Folgen des Weltkrieges und des Versailler Diktats. Namentlich in den überseeischen Ländern erfuhr die Kohlenproduktion eine außerordentliche Steigerung, und außerdem litt gerade der englische Kohlenabfab unter den deutschen Zwangskohlenlieferungen auf Reparationskonto. Deutschland hat seine Kohlenproduktion und seinen Absatz vergrößert, wobei ein großer Teil dieses Mehrabfahes auf englische Kosten ging. Hier aber liegt eine Haupt Schwierigkeit. England will die verlorenen Absatzgebiete wiedergewinnen. Mit den niedrigsten Kohlenpreisen konkurriert England jetzt auf dem Weltmarkt, vor allem um sich eine günstige Position bei den internationalen Verhandlungen über die Aufteilung der Märkte zu verschaffen. Man drängt nicht nur an der deutschen Waterkant und auch auf dem deutschen Binnenmarkt die Kohltabelle zurück, sondern dringt jetzt durch den Panamakanal bis in den Stillen Ozean vor. Trotzdem dürfte die Kohlenausfuhr Englands nach englischen Wätkern in diesem Jahre höchstens 60 Mill. Tonnen gegen 100 Mill. Tonnen in der Vorkriegszeit erreichen. Eine Konvention, die Deutschland auskömmliche Preise sichert, könnte allerdings Konzessionen auf dem Gebiete der Absatzmärkte erleichtern. Dabei handelt es sich freilich nicht nur um Deutschland und England allein, denn auch Polen trat nach dem Erwerb Ostoberschlesiens als europäischer Großkohlenproduzent auf, wozu noch Holland kam, das erst seit dem Krieg auf seinem Boden bedeutende Kohlengruben erschloß. Eine internationale Kohlenverhandlung müßte ein Werk ausgleichender weltwirtschaftlicher Gerechtigkeit und Rationalisierung werden. Sie könnte dem unhaltbaren Zustand ein Ende machen, daß Länder, die keine Kohlen produzieren, billiger damit versorgt werden als heute die gegeneinander konkurrierenden Produktionsländer selbst. Dies hat manchen Ländern ohne genügende Kohlenbasis, wie Italien, den Aufbau ihrer Industrie zum Schaden der alten Industrieländer sehr erleichtert, hat mit zur Errichtung mancher Zollmauern und zu den Stilllegungen und Abfaherschwerungen auf dem Weltmarkt, den Erscheinungen der Weltwirtschaftskrise beigetragen.

Als Zweck der Scheuertransaktion wurde in einer nun erfolgten Ausprache mit dem Getreidehandel von seiten der Preußenkasse und der Rentenbankkreditanstalt angegeben, daß es sich nicht um Vorbereitung einer Kontrolle und Kontingentierung der Getreideeinfuhr oder eines Getreidehandelsmonopols handle, sondern daß man lediglich eine Rationalisierung auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Warengenossenschaften und des Getreideabfahes und einen Ausgleich abnormer Preisschwankungen anstrebe. Die Vertretungen des Getreidehandels und der Mühlen erklären jedoch, daß ihre Bedenken durch diese Mitteilungen nicht zerstreut seien. Staatssekretär a. D. Hagedorn, der vom Reich als Verwaltungsratsmitglied der Rentenbankkreditanstalt bestellt ist, übrigens auch im Scheuerkonzern schon vor der Transaktion in leitender Stellung war, soll sich dafür ausgesprochen haben, daß vom Standpunkt der Landwirtschaft aus eine stärkere Einfuhrnahme nicht nur auf die Getreidepreise,

Mit der Beilage: 56. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

sondern auch auf die Kontrolle der Getreideeinfuhr erstrebt werden müsse. Demgegenüber wird allerdings darauf hingewiesen, daß Sagedorn einmal nicht von gesetzlichen Maßnahmen gesprochen habe, ohne die solche Pläne gar nicht verwirklicht werden könnten, und daß die von ihm vertretenen Tendenzen außerdem durchaus nicht von allen Partnern des Konsortiums gebilligt werden, wie auch der preussische Handelsminister in der oben erwähnten Besprechung dem freien Handel seinen Schutz gegen derartige Übertreibungen zugesagt habe. Die Anlegenheit wird übrigens auch die Parlamente beschäftigen. Im preussischen Landtag liegt bereits eine demokratische Anfrage vor, die sich mit dem hohen Kursgewinn der Schaeuergesellschaft beschäftigt, da die Aktien im März einen Kurs von 105 hatten, von den beiden öffentlichen Finanzinstituten aber zu 180 erworben worden seien. Nicht nur die Ziele der Transaktion, auch ihre Einzelheiten bedürfen noch weiterer Klärung, an der die Allgemeinheit sehr interessiert ist.

Der Versorgung der mittleren und kleineren Industrie mit langfristigen Krediten soll die im Werden begriffene neue „Zentralbank der deutschen Industrie“ dienen. Das Kapital dazu soll hauptsächlich aus Amerika aufgebracht werden. Die Aktien sollen ein amerikanisches Konsortium, deutsche öffentlich-rechtliche Banken, holländische Bankiers, deutsche Privatbanken, jedoch keine Großbanken, sondern Banken in der norddeutschen Provinz und vornehmlich in Süddeutschland, übernehmen.

Bei dieser Industriezentralbank handelt es sich um einen seinerzeit durch den früheren Finanzminister Dr. Reinhold, der voraussichtlich auch den Vorsitz im Aufsichtsrat übernehmen wird, angeregten Plan. Wie sich das beteiligte Konsortium der öffentlich-rechtlichen Banken zusammensetzen wird, steht noch nicht ganz fest. Es wird auch gehofft, daß sich einige Landesbanken beteiligen. Man hofft, daß sich in New York derart günstige Bedingungen erzielen lassen, daß die Darlehen unter den Kontoforrentzinsen hergegeben werden können, sie sollen sich mit allen Unkosten auf etwa 8 Proz., im ungünstigsten Falle auf 9 Proz., stellen. Freilich wird man kaum vor Oktober an den amerikanischen, zur Zeit mit deutschen Emissionen verstopften Geldmarkt herankommen können, und erst hernach ist die Herausgabe der ersten Kredite möglich. Diese Kredite sollen bei einer Laufzeit von 20 Jahren (unter Eintragung einer Grundschuld in Höhe bis zu 30 Proz. des Verkehrswertes) begeben werden, wobei jeder Darlehensnehmer, was neu ist, eine Bürgschaftsverpflichtung in Höhe von 10 Proz. seines Darlehensbetrages für die übrigen Darlehensnehmer eingehen muß. Ortsauslässe sollen die Darlehensgesuche begutachten.

Die „International Germanic Trust Company“, ein amerikanisches Investitionsunternehmen, wird vor allem die kommende deutsche Industriezentralbank stützen. Ihr Präsident, der sich zur Zeit in Deutschland befindet, äußerte sich über noch weitergehende Pläne. Man denkt an eine Beteiligung auf dem Gebiete des Hypothekenkredits, wo den bestehenden Instituten gesetzliche oder organisatorische Hemmnisse im Wege stehen, was eine Befruchtung des Baumarktes mit sich bringen könnte. Auch an die Gründung einer Handelsabteilung, die in den Dienst der deutschen Wareneinfuhr nach Amerika gestellt werden soll, wird gedacht. Die Gesellschaft will neue noch brachliegende Geldquellen in Amerika erschließen, wendet sich also gegen die in Amerika vorhandenen Tendenzen, die Zinsanspruchnahme des Geldmarktes durch Deutschland einzudämmen.

Außer der Zentralbank, die ja erst ins Leben treten soll, trägt sich auch die deutsche Landesbankzentrale, die bereits im Vorjahre 10 Millionen Dollar an Obligationen ausgegeben hat, um aus deren Erlös die Hypothekendarlehenvermittlung der Mittel- und Kleinindustrie zu bestreiten, mit neuen Emissionsplänen. Auch sie muß natürlich an den New-Yorker Geldmarkt herantreten und steht hier in Konkurrenz mit den Plänen der Zentralbank. Für ihr Projekt führt sie an, daß sie infolge ihres dezentralisierten Apparates besser die örtlichen Verhältnisse übersehen könne als die in der Gründung begriffene Zentralbank. Die Landesbankzentrale ist allerdings als halböffentliches Institut von der Beratungsstelle für Auslandsanleihen abhängig.

Die Versicherungsgrenze bei der Krankenversicherung. Die kürzliche Meldung, die Versicherungsgrenze solle durch eine unmittelbar bevorstehende Verordnung des Reichsarbeitsministeriums erhöht werden, trifft, wie aus Berlin gemeldet wird, nicht zu. Die in der Reichsversicherungsordnung enthaltene Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zu einer derartigen Verordnung wurde im vorigen Jahre durch Gesetz aufgehoben. Eine Erhöhung der Versicherungsgrenze kann daher nur durch Reichsgesetz erfolgen. Die Frage, ob Angehörige freier Berufe in die Versicherungspflicht einzubeziehen seien, wird zur Zeit auf Wunsch des Reichstages geprüft.

Leutnant a. D. Warnicke auf hoher See verhaftet. Der in der Fememordfrage Bannier von der Staatsanwaltschaft gesuchte Leutnant a. D. Warnicke, der im Jahre 1923 nach Guatamala gegangen war, hat sich mit einem holländischen Schiff, das in Amsterdam anlegen sollte, nach Deutschland begeben. Wenige Stunden vor der Landung in Amsterdam sei — so wird aus Berlin berichtet — Warnicke von dem Kapitän des holländischen Schiffes festgenommen und im Hafen der Rottsee übergeben worden. Warnicke solle in Amsterdam in Haft bleiben, bis das Reichsjustizministerium eine endgültige Entscheidung getroffen haben werde, ob die Amnestie auf ihn Anwendung findet.

Der Stapellauf der „Bremen“

Als zweiter der beiden neuen großen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd ist Donnerstag nachmittag auf der Werftwerft Gröpelingen bei Bremen die „Bremen“ vom Stapel gelassen worden. Dieses Ereignis erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten und wurde dadurch zu einem doppelten Freudenfest für die ganze Bremische Bevölkerung und zu einem Ehrenfest für den Norddeutschen Lloyd.

Als der Reichspräsident auf dem Werftgelände eintraf, wurde auf dem Verwaltungsgebäude der Deschimag die Reichspräsidentenflagge gehißt, die von dem im Hafen liegenden kleinen Kreuzer „Emden“ mit 21 Schuß salutiert wurde. Auf der Taufinsel versammelten sich mit dem Reichspräsidenten außer den Herren seiner Begleitung, Präsident Heinen, sowie die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des Lloyd, und der Deschimag, darunter Dr. Paul v. Schwabach und Vertreter des Bremer Senates.

Kurz nach 15.40 Uhr ergriff der Reichspräsident das Wort zur Taufrede, in der er u. a. ausführte: Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Überseeflotte beraubten, ging die deutsche Schifffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im festen Glauben an die Zukunft an den Wiederaufbau. Es ist gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte entstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, musterartigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Im Wiederaufbau war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung. Der heutige Tag ist von besonderer Bedeutung. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffbau- und Maschinenlehre, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika darstellen. Dir, du stolzes Schiff, geben wir den Namen, den vor 70 Jahren der erste transatlantische Lloyd dampfer erhielt, den Namen „Bremen“, und mit ihm das Wappen, das die Hoffnung und die Treue wie den Willen, die Wege zwischen den Völkern zu erschließen, verkörpert.

Im Anschluß an diese Worte vollzog der Reichspräsident persönlich den Taufakt, worauf spontan das Deutschlandlied angestimmt wurde. Inzwischen hatte sich der Riesenbau des Schiffes langsam in Bewegung gesetzt und glitt mit immer schneller werdender Fahrt unter dem Jubel der Menschenmassen die Gleitbahn hinab ins Wasser. In der festlich hergerichteten Montagehalle fand ein Jubel statt. Hierbei nahm Präsident Heinen das Wort, um im Namen des Norddeutschen Lloyd, zunächst dem Reichspräsidenten den Dank für die Vollziehung der Taufe zum Ausdruck zu bringen. Dienst am Volke sei der Gesellschaft die Richtschnur bei allem ihren Handeln gewesen, Dienst am Volke sei auch dieses neue Ereignis deutscher Schiffbaukunst, deutscher Wissenschaft und Technik und deutscher Arbeitsfleißes.

Reichspräsident von Hindenburg hat Donnerstag abend mit dem jahreplanmäßigen Schnellzug 12.05 Uhr Bremen in Richtung Hannover verlassen. Er wird nach kurzem Aufenthalt dortselbst nach Bayern weiterreisen, um dort seinen geplanten Urlaub zu verbringen.

„Manchester Guardian“ über die europäische Lage

„Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Niemand glaube heute, daß England, Frankreich oder Deutschland Krieg wünschen, aber wenn diese drei Länder nicht zusammenarbeiten können, um ihn zu verhindern, dann wird der Krieg kommen. Gegenwärtig sind aber die Ansichten auf eine solche Zusammenarbeit gering und sie werden immer geringer. In gewisser Hinsicht ist tatsächlich die Lage ernster, als in den Tagen vor Locarno, wo Frankreich und Deutschland einander wie Feinde gegenüberstanden. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reihe von Zwischenfällen, die nur verständlich sind, wenn man voraussetzt, daß der Wunsch besteht, die Rheinlandbesetzung aufreizend und herausfordernd zu machen, und fährt fort: entweder ist dies das Ergebnis einer vorbestimmten Politik, die zu der Annahme zwingen müßte, daß die britische Regierung Locarno und vieles andere aufgehoben habe, oder aber es ist das Ergebnis fährlicher Dummheit. In beiden Fällen sind die Aussichten ernst. Niemals waren Staatskunst und gesunder Menschenverstand notwendiger als jetzt, denn wir treiben weg von Locarno. Ein paar Fehler können alles aufs Spiel setzen, was in jahrelanger Bemühung für den Frieden gewonnen worden ist.

Die Zwischenfälle in der Pfalz

Bis jetzt befindet sich Polizeioberkommissar Bauer, dessen Freilassung als bevorstehend gemeldet wurde, noch immer im Landauer Militärpolizeigefängnis. Im übrigen bestätigt es sich, daß die Freilassung Bauers und die Einstellung des kriegsgerichtlichen Verfahrens gegen ihn von der Rheinlandkommission nur unter bestimmten Voraussetzungen zugestanden wurde. Bauer soll nach seiner Entlassung nicht mehr in seinen Dienst zurückkehren, sondern pensioniert werden.

Im Juni war vom französischen Militärpolizeigericht in Landau der Kaufmann Weiller zu einer Gefängnisstrafe von vier Tagen mit Strafaufschub verurteilt worden, weil bei einem Sportfest, bei dem der Angeklagte die Leitung innehatte, das Deutschlandlied gesungen wurde und einzelne Gruppen mit Trommeln und Pfeifen zum Bahnhof marschierten. Vor dem Appellationsgericht in Mainz, das als Berufungsinstanz zu entscheiden hatte, wurde nunmehr die Strafe aufgehoben, weil die Veranstaltung nicht öffentlich war und der Angeklagte daher der Meinung sein konnte, das Singen des Deutschlandliedes sei erlaubt.

Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen in Rheinlande, General Guillaumont, befindet sich zur Zeit auf einer militärischen Inspektionsreise durch die Pfalz. In der Nacht auf Donnerstag trat er im Sonderzug in Landau ein und verbrachte die Nacht in einem Schlafwagen am Bahnhof. Während dieser Zeit war das Gelände und weite Strecken der Eisenbahnlinien durch französische Gendarmen und Militär gesichert. In Landau besichtigte er am Donnerstag vormittag die Einrichtungen der zur Zeit 4470 Mann starken Garnison. Am Nachmittag begab er sich in seinem Sonderzug nach Gernersheim weiter und wird am heutigen Freitag Speyer besichtigen.

Letland und Estland wollen dem Kellogg-Pakt beitreten. Die Konferenz der Minister des Außeren Letlands und Estlands in Riga hat beschlossen, nach der Barriere Unterzeichnung des Kellogg-Paktes, den die Minister grundsätzlich prüfen, übereinstimmende Schritte zum Beitritt der beiden Länder zu dem Pakt zu unternehmen.

Ein großes Kulturwerk in Spanien

Aus Sevilla wird berichtet: Bei der großen Arbeitslosigkeit in England, die schon dazu geführt hat, daß man englische Grubenarbeiter von Staats wegen in Ackerbauschulen schickt, um sie später als Farmer ansiedeln zu können, gewinnt ein großes landwirtschaftliches Unternehmen an Bedeutung, das englisch-spanisches Kapital in Südspanien in Angriff genommen hat. Die „Asla del Guadalquivir S.A.“ hat kürzlich die Jahresversammlung ihrer Aktienhaber in Dora bei Sevilla abgehalten. Aus dem Berichte der Gesellschaft ist folgendes zu entnehmen:

Die Gesellschaft, im Oktober 1926 gegründet, bestand ursprünglich aus einem englischen Grundbesitzer, das Lord Miller nahestand und sich eine Konzession im Deltagebiet des Guadalquivir erworben hatte. Auf den tiefen „Inseln“, die der Guadalquivir zwischen Sevilla und dem Meere bildet, besitzt die Gesellschaft jetzt 150 000 Acres (rund 60 000 Hektar) alten Sumpflandes. Da dieses Land als gänzlich unbenutzbar galt, ist es für 2 £ pro Acre gekauft worden.

Zweck der Gesellschaft ist, diesen Sumpf urbar zu machen, zu drainieren und andererseits durch das Ziehen von Bewässerungskanälen (für die heiße Zeit) zu fruchtbarerem Ackerlande zu machen. Außerdem müssen Bälle gegen die Meeresfluten gezogen werden. Das Land hat einen gewissen Salzgehalt, der hinausgespült werden muß.

Das ganze Gebiet ist in fünf Zonen zu 30 000 Acres geteilt worden. Der Plan sieht alsbald die Urbarmachung und Drainierung einer Zone und außerdem die Bewässerung von etwa 12 500 Acres vor. Nach erfolgter Urbarmachung sollen Weizen und anderes Getreide gesät werden und nach den beendeten Bewässerungsarbeiten das Land an Kleinrentner zu 12 1/2 Acres verpachtet werden. Diese werden mit Wasser, Getreide, Maschinen und sonstigem Inventar von der Gesellschaft zu festen Preisen versorgt.

Die Arbeiten wurden im April 1927 aufgenommen. Bisher sind die gesamten Organisations- und Vorbereitungsarbeiten, einschließlich Eisenbahnbauten, der Aufstellung von Pumpstationen und der Errichtung von Verwaltungsgebäuden beendet. Zugleich sind von der ersten Zone schon 25 000 Acres gepflügt und 12 000 mit Weizen besät, der eine glänzende Ernte gebracht hat.

Die Pflanzung der hier äußerst schnell wachsenden Pappel und ebenso auch die Anpflanzung von Apfelsinen und citrus auch die Anlage von Zuckerpflanzungen sind in Aussicht genommen. Das Unternehmen ist nicht nur vom sozialen Standpunkte aus interessant, sondern verspricht auch nach den Mitteilungen der Gesellschaft ein ausgezeichnetes Geschäft zu werden.

Litauens Antwort an Polen

Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht die Antwortnote Litauens auf die polnische Ablehnung der Einladung nach Königsberg und die polnische Anregung, die litauisch-polnische Plenarkonferenz in Genf abzuhalten. In der litauischen Antwort wird betont, daß der polnische Vorschlag nur vom Außenminister direkt ausgehen oder wenigstens in seinem Namen unterbreitet werden könne. Ohne seine Bestätigung könne er daher nicht in Erwägung gezogen werden. Ein solcher Vorschlag würde auch die litauische Delegation sehr unangenehm berühren; denn mit dem gleichen Tage begannen die Arbeiten des Völkerbundes, die die ganze Aufmerksamkeit der Teilnehmer in Anspruch nehmen würden. Für die litauisch-polnische Konferenz würde es unter solchen Umständen unmöglich sein, sich uneingeschränkt den litauisch-polnischen Angelegenheiten zu widmen. In Warschau wird erklärt, wenn Wolodemas in Genf nicht verhandeln wolle und wieder Königsberg als Verhandlungsort wünsche, so werde man das polnische Verbot nicht ablehnen, nur könne dann der Außenminister Jaleski voraussichtlich nicht selbst noch einmal zur Konferenz mit Litauen kommen, während er in Genf anlässlich seiner Reise zur Völkerbundsversammlung zur Verfügung gestanden hätte.

W.B. Warschau, 17. Aug. (Tel.) Im Anschluß an die gestrige Überreichung der litauischen Antwortnote im polnischen Außenministerium erklärt die offizielle „Gopla“: Im polnischen Außenministerium ist man sofort an die Bearbeitung einer Antwortnote geschritten, welche der litauischen Regierung in den nächsten Tagen überhandt werden soll.

Der Hohenofenbetrieb auf der Donnersmardhütte stillgelegt. Der letzte noch im Betrieb befindliche Hohenofen der Donnersmardhütte ist, wie aus Hindenburg (Oberhessen) gemeldet wird, gedämpft worden, so daß nunmehr der gesamte Hohenofenbetrieb stillgelegt. Die übrigen Betriebe der Donnersmardhütte werden dadurch nicht betroffen. Infolge der Stilllegung des Hohenofenbetriebes sind etwa 200 Arbeiter entlassen worden; es wird versucht, einen Teil der Entlassenen in anderen Betrieben unterzubringen.

Massenkündigungen in der Dürener Textilindustrie. Der Textilarbeitgeberverband von Düren und Umgebung beschloß, am 29. August der Gesamtbelegschaft der ihm angeschlossenen Betriebe zu kündigen. Die Maßnahme ist auf die Kündigung des laufenden Lohnvertrages durch die Textilgesellschaften zurückzuführen, die eine Lohnerhöhung von 15 v. H. verlangen, und nach den ergebnislosen Einigungsverhandlungen bereits in einem Betriebe die Arbeitsniederlegung veranlaßt haben. Von den Kündigungsmaßnahmen werden 4200 Arbeiter betroffen.

Die schweizerischen Bundesbahnen fordern vom Bunde die Rückerstattung einer Summe von 450 Millionen Franken für außerordentliche Ausgaben, die der Bahn während des Krieges erwachsen sind. Der Bundesrat hat die Angelegenheit dem Finanzdepartement zur Prüfung überwiesen. Dieses hat die Frage geprüft und kommt zu dem Schlusse, daß der Forderung nicht zugestimmt werden könne. Der Bundesrat wird in einer späteren Sitzung zu dem Bericht des Finanzdepartements Stellung nehmen.

Die Türkei und Deutschland. Der in Budapest weilende türkische Minister des Außeren, Tewfik Rüşdi Bei erklärte dem Berichterstatter des „Az Est“, das Verhältnis der Türkei sei sowohl zu Jugoslawien als auch zu Deutschland tadellos. Besonders mit Deutschland habe es niemals Interessenszusammenstöße gegeben. Sollte es der Gang der Ereignisse mit sich bringen, so wäre es leicht möglich, daß das gute Verhältnis durch einen Vertrag besiegelt werde.

Die Lage in der Mandchurien. Durch die ablehnende Haltung Japans gegenüber einer Wiederbesetzung Mufdens mit der Nationalistischen Regierung und der ebenso entschiedenen Absicht Chinas, die Wiederbesetzung zu verwirklichen, ist eine ernste Lage entstanden. Eine Lösung scheint indessen — wie aus Mufden gemeldet wird — möglich durch ein Kompromiß, wonach die Mandchurien auf die Einnahme der nationalistischen Fahne während eines Zeitraumes von drei Monaten verzichtet würde, nach deren Ablauf Japan auf jede Intervention verzichten würde.

Kurze Nachrichten

Erinnerungstafel auf Grensh Island. Nach einer im „New York Herald“ veröffentlichten Meldung aus Montreal ist in Grensh Island eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Ozeanflug der „Bremen“ eingeweiht worden.

Der Textilarbeiterstreik in Indien. Die Konferenz zwischen einem Regierungsmitglied und Vertretern der Baumwollspinnereibesitzer in Bombay endete mit einem Misserfolg. Der Streik, der seit 6 Monaten dauert und 150 000 Arbeiter umfaßt, geht somit weiter.

Italienfeindliche Kundgebung in Spalato. Die Agenzia Stefani meldet aus Spalato, daß gegen den italienischen Konsul und einige andere Italiener in einem Café Kundgebungen stattfanden, wobei der Konsul am Arm verletzt wurde. Während der Nacht dauerten die Kundgebungen an. Der italienische Gesandte in Belgrad hat Anweisung erhalten, bei der jugoslawischen Regierung formellen Protest einzulegen und Entschädigung zu verlangen.

Badischer Teil

Zum 70. Geburtstag des früheren Staatspräsidenten Geiß

Zum 70. Geburtstag des ersten badischen Staatspräsidenten hat namens des Badischen Landtags Landtagspräsident Dr. Baumgartner dem ehemaligen badischen Staatspräsidenten Geiß ein herzliches Glückwunschtelegramm übersandt.

Badische Landesbibliothek

Die Landesbibliothek in Karlsruhe ist nach Zahlung § 20 wegen Reinigung vom 20. bis mit 30. August geschlossen. Die in dieser Zeit einlaufenden Bestellungen können deshalb erst nach der Wiedereröffnung ausgeführt werden. Die Bad. Landesbibliothek ist allen erwachsenen Landesheimwohnern kostenlos zugänglich.

Das Staatstechnikum im Sommerhalbjahr 1928

Am 22. März 1928 wurde das 100. Studienhalbjahr der Anstalt mit 601 Studierenden eröffnet. Darunter befanden sich 114 Neueintretende. Die vier Abteilungen waren wie folgt besetzt: die Hochbauabteilung von 150 Studierenden, die Tiefbauabteilung von 81 Studierenden, die Maschinenbauabteilung von 196 Studierenden, die Elektrotechnische Abteilung von 174 Studierenden. An dem der Tiefbauabteilung angegliederten a) Vermessungstechnischen Lehrgang beteiligten sich 9 Studierende, b) Kulturtechnischen Lehrgang beteiligten sich 6 Studierende. Es wurden geführt: 4 Vorbereitungsklassen, davon 2 einfach, 2 doppelt, 19 Fachklassen, davon 12 einfach, 7 doppelt. Das Alter der Studierenden betrug im ganzen Durchschnitt (nach dem Stand zu Beginn des Studienhalbjahres) 21,4 Jahre. In den vier Abteilungen einzeln betrug das Durchschnittsalter in der oben genannten Reihenfolge der Abteilungen 20,8; 21,1; 21,5; 22,0 Jahre. Von den 601 Studierenden des Berichtshalbjahres waren geboren in Baden 495, in Preußen 37, in Württemberg 27, in Bayern 16, in Elsaß-Lothringen 11, in der Schweiz 4, Sigmaringen 2, in Hessen, Sachsen, Thüringen, England, Frankreich, Luxemburg, Rußland, Serbien und Steiermark je einer. Sämtliche Studierenden waren deutsche Staatsangehörige. Von den 495 in Baden Geborenen waren beheimatet im Kreis Karlsruhe 196, Kreis Heidelberg 48, Kreis Baden 46, Kreis Freiburg 40, Kreis Konstanz 33, Kreis Mannheim 33, Kreis Offenburg 32, Kreis Rastatt 27, Kreis Rastatt 24, Kreis Rastatt 10, Kreis Waldshut 6. Während des Studienhalbjahres wohnten 91 Studierende nicht in Karlsruhe. Unter den 601 Studierenden waren 298 katholischen, 293 evangelischen und 2 israelitischen Bekenntnisses. Die Dauer der praktischen Ausbildung stellte sich bei den Studierenden der Hochbau-, Tiefbau-, Maschinenbau- und Elektrotechnischen Abteilung im ganzen Durchschnitt auf 4,4 Jahre und bei diesen 4 Abteilungen in der zuvor angegebenen Reihenfolge, durchschnittlich auf 4,2, 4,2, 4,5, 4,6 Jahre. Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich im Berichtshalbjahr aus insgesamt 68 Mitgliedern zusammen, einschließlich des durch Wahl bestimmten Direktors, und zwar aus 43 planmäßigen, 2 außerplanmäßigen, 2 vertraglich angestellten und 21 Hilfslehrern. Drei Abteilungen der Anstalt waren Assistenten zugeordnet; ihre Zahl belief sich im ganzen auf 6. Der Verwaltungsdienst wurde von einem Rechnungsrat, einer Kanzleifreierin und einem Kanzleihilfen versehen. Zum Beamtenkörper der Anstalt gehörten weiter noch ein technischer Assistent, ein Hausmeister, ein Laborant, ein Oberwachtmeister, ein Maschinist und ein Wachtmeister.

Reichsverband der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie

In Konstanz tagte die Wanderversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Ton- und Ziegelindustrie. Die Tagung diente vor allem der gegenseitigen Belehrung und Vertiefung der Sachkenntnisse durch Vorträge über die gesamte Ziegelindustrie. Zu der Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Stadtrat Vogel, Herne, war als Vertreter der badischen Staatsregierung und des Landeskommissärs, Regierungsrat Kaufmann, erschienen, vom Reichsverband der Deutschen Industrie Dr. Kieps, ferner Vertreter der Stadtverwaltung. Der erste Vortrag von Architekt Köhler aus Berlin behandelte das Thema „Der Ziegel im Wettbewerb mit neuen Baustoffarten“. Über „Wissenschaft und Ziegelindustrie“ sprach Professor Dr. Niele, Charlottenburg. Er stellte fest, daß der Ziegelstein nur dann mit anderen Baustoffen konkurrieren könne, wenn sein Fabrikationszustand auch dem wissenschaftlichen Standpunkt aus einwandfrei sei. Vor allem müßten Vereinfachung, Verbilligung und Verbilligung angestrebt werden. Der zweite Teil des Vortrages behandelte die keramische Industrie. Über „Lohnpolitik und Wirtschaft“ sprach der Leiter der Tarifabteilung der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. Lemmer, Berlin. Er zeigte, daß gerade bei der Ton- und Ziegelindustrie der Lohnanteil ein ganz beträchtlicher sei. Eine Schematisierung des Tarifvertrages lehnte er ab. Eine Rationalisierung der Betriebe sei erst dann am Platze, wenn die erforderlichen Kapitalien bei den Unternehmern vorhanden seien. Oberregierungsrat Dr. Frisch, Neustadt a. d. Odt. sprach über finanzpolitische Fragen.

Tagungen

Deutscher Weinbaukongress 1928 in Offenburg. Im Oktober d. J. findet in Offenburg der Deutsche Weinbaukongress statt, der alljährlich die Winzer und Weinhandler aus dem ganzen Reich vereinigt. Die Weinberge in der Umgebung Offenburgs mit ihren Weiß- und Rotweinen lassen in Quantität ein gutes, in Qualität ein vorzügliches Erträgnis erhoffen.

Der Ausklang der Karlsruher Beisetzungsfestlichkeiten

Abreise der Trauergäste

Die Großherzogin Silda hat sich mit den luxemburgischen Verwandten am Donnerstag um 3 Uhr wieder nach Schloß Badenweiler begeben. Der König von Schweden begibt sich im Auto für einige Tage nach Baden-Baden. Dort trifft im Laufe der nächsten Woche die Königin von Schweden zum Kuraufenthalt ein.

Am Donnerstag abend fand in der evang. Stadtkirche ein öffentlicher Trauergottesdienst statt. Die Gedächtnisrede hielt der frühere Oberhofprediger, jetzt Kirchenrat, Fischer. Als Text hatte Herr Kirchenrat Fischer 1. Kor. 4, 2.

Prinz Max von Baden, der von schwerer Krankheit genesen, am Vormittag an dem Trauergottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche für Großherzog Friedrich teilnahm, wurde während des Gottesdienstes infolge der Strapazen der letzten Tage von einem Ohnmachtsanfall befallen. Er nahm nicht am Trauerzug teil, sondern begab sich direkt nach seinem Palais am Schloßplatz. Das Befinden hat sich inzwischen wieder gebessert.

Weitere Beileidskundgebungen

Am Donnerstag vormittag hat Landtagspräsident Dr. Baumgartner an der Bahre des Verstorbenen namens des Badischen Landtags einen Kranz niedergelegt. — Am vergangenen Samstag hatte der Landtagspräsident von seinem Ferienort Wörthshausen (Badern) aus ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm an die Großherzogin Silda übermittelt.

Die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg i. Br. hat an die Großherzogin-Witwe eine Beileidsadresse übersandt, in der betont wird, daß die Bande, welche Großherzog Friedrich II. mit der Freiburger Hochschule verknüpfen, besonders eng waren. Er habe sich während seiner Regierung als Rector magnificientissimus perpetuus die Pflege der Hochschule zu den schönsten Vorrechten seines hohen Amtes gerechnet. Auch nach dem Jahr 1918 habe er sie stets mit verständnisvollem Interesse begleitet. In der Geschichte werde der große Aufschwung, den die Albert-Ludwig-Universität während der letzten 40 Jahre genommen hat, mit der Regierung Friedrichs II. wie seines Vaters untrennbar verbunden bleiben.

Der Oberbürgermeister von Mannheim hat ein Beileidschreiben an die Witwe gerichtet. Außerdem hat die Stadtverwaltung ebenso wie die übrigen badischen Städte bei der Beisetzung einen Kranz niedergelegt. Während der Zeit der Überführung der Leiche des verewigten Großherzogs Friedrichs II. von der Evangelischen Stadtkirche in das Mausoleum wurde in Mannheim mit allen Glocken der Stadt geläutet.

Die Lohnverhandlungen für die Rheinschiffahrt

Es erweist sich immer mehr als unmöglich, das im Schiedsspruch vom 14. Juni 1928 vorgesehene Gutachten über die wirtschaftliche Lage und die sozialen Verhältnisse der Rheinschiffahrt rechtzeitig zu erfüllen. Deshalb müssen zwischen dem Allgemeinen Arbeitgeberverband für die Rheinschiffahrt und den Arbeitnehmerverbänden (Deutscher Verkehrs- und Zentralverband der Maschinenisten und Heizer) über die Lohnfrage schon Verhandlungen geführt werden. Sie sind für Mittwoch, 22. August, nach Ahmannshausen anberaumt. Die Heizer und Maschinenisten in den Rheinschiffahrtsanlägen hatten sich seiner Zeit dem Zustand in der Rheinschiffahrt angeschlossen und eine Lohnerhöhung gefordert. Der Schlichter für Rheinland, Dr. Jötten, hat nunmehr einen Schiedsspruch gefällt, der dem „Deu-“ und „Maschinenpersonal eine fünfprozentige Lohnerhöhung zubilligt. Dieser Schiedsspruch wurde von Arbeitnehmerseite angenommen, ferner wurde beschlossen, die Arbeit am Freitag, 10. August, wieder aufzunehmen.

Die diesjährigen Heidelberger Festspiele fanden am Mittwoch abend mit der Aufführung von Shakespears „Sommer-nachts Traum“ ihren Abschluß. Das dritte Jahr der Festspiele zeigte einen immer größeren Zuspruch und ein immer größeres wachsendes Interesse. Die 26 Vorstellungen des Festspieljahres 1928 waren von mehr als 30 000 Personen besucht. Zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus der literarischen und politischen Welt wohnten den Festspielen bei.

Gemeinde-Rundschau

Der Bürgerausschuß Karl stimmte dem von der Verwaltung vorgelegten Voranschlag 1928/29 zu. An Umlage wurden erhoben vom Grundbesitz 80 Pf., vom Betriebsvermögen 32 Pf. und vom Gewerbevermögen 600 Pf. Von allen Seiten wurde dem Wunsch nach Sparmaßnahme Ausdruck gegeben. Die Annahme erfolgte mit 30 gegen 3 Stimmen. Genehmigt wurde einstimmig nach längerer Aussprache das veränderte Schulhausbauprojekt, das noch eine Turnhalle vorsieht.

Stuttgarter Straßenbahnen seit 60 Jahren. Die Stuttgarter Straßenbahnen können auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Die Verwaltung hat aus diesem Anlaß eine Denkschrift herausgegeben.

Das Vermögen der Stadt Dresden. Die Stadt Dresden gibt, wie die „D. A. Z.“ berichtet, in einer Hauptübersicht einen Überblick über das Vermögen Dresdens nach dem Stande vom 31. März 1927. Danach bleibt der Stadt bei einer Schuldenlast von 119,82 Millionen Reichsmark und einem Gesamtvermögen von 391,99 Millionen Reichsmark ein Reinerwerb von 277,37 Millionen Reichsmark, das sich durch das Reinerwerbvermögen des Schulbezirks noch um 48,02 Millionen Reichsmark erhöht.

Aus der Landeshauptstadt

Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei. Im Juli wurden in Karlsruhe 3900 Nahrungsmittel geprüft und 343 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: 14 als gewässert, 6 als entrahmt, 21 als fettarm und 28 als schmutzig. Ferner wurden zwei Butterproben wegen zu hohen Wassergehalts und eine Gewürzprobe als gefälscht beanstandet.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Das Tiefdruckgebiet im Norden hat über Skandinavien seine Energie erhalten (starke Erwärmung der Vorderseite; heutige Morgentemperaturen in Aurland und Finnland 20 Grad) und ist seit gestern wieder verfrachtet. Sein Wirkungsbereich hat sich daher vorübergehend weiter nach Süden erweitert, so daß heute morgen in den nördlichen Landesteilen wieder Bewölkung mit leichtem Regen auftritt, während im Süden das heitere Wetter anhält. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bis morgen das im Westen liegende Hochdruckgebiet mit weiterer Annäherung seinen Einfluß ganz auf uns durchsetzen wird. — **Wetterausichten für Samstag:** Meist heiter, trocken und tagüber wärmer.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. J. Mannheim, 17. Aug. In Friedrichsfeld gelang es der Gendarmerie, zwei Männer, einen Deutschen und einen Ausländer, festzunehmen, die des Mädchenhandels dringend verdächtig sind. Sie hatten ein Friedrichsfelder Mädchen seit Wochen mit Liebesbriefen traktiert, es bald da, bald dort hin bestellt, und schließlich noch Geld den Briefen beigelegt. Das Mädchen ist nie in die Falle gegangen.

Hd. Redargemünd, 17. Aug. Die seit über zwei Jahren laufenden Verhandlungen zur Errichtung einer Autoverbindung Redargemünd-Haag haben nunmehr einen befriedigenden Abschluß gefunden. Von den 2400 RM betragenden Kosten trägt Redargemünd 400 RM, den Rest müssen Baldwimmersbach und Haag aufbringen. 1200 RM erfordert die Instandsetzung der Straße, die restlichen 1200 RM werden für den Bau einer Autohalle in Haag gebraucht. Die Errichtung dieser Autoverbindung wird von allen Bewohnern des kleinen Odenwaldes freudig begrüßt.

D. J. Bad Mergentheim, 16. Aug. Der berühmte Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner ist wegen eines Gallenleidens, das er sich auf seiner Expedition zugezogen hat, zu längerem Kurgebrauch in Bad Mergentheim in Begleitung seiner Tochter eingetroffen und hat im Hotel Kurhaus Wohnung genommen.

D. J. Baden-Baden, 17. Aug. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr überfuhr am Ortsausgang von Singheim ein Automobil beim Überholen eines Strohagens zwei aus der entgegengekehrten Richtung kommende Radfahrer aus Baden-Baden. Der eine Radfahrer, der circa 50 Jahre alte Hans Weismann, wurde zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er heute früh 5 Uhr im hiesigen Krankenhaus verstarb. Er hinterläßt eine Frau und 8 Kinder. Der zweite Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Der Automobilist soll ein Franzose gewesen sein.

D. J. Kehl, 16. Aug. In der Freiburger Klinik, wo er durch eine Operation Heilung von einem schweren Magenleiden suchte, ist Direktor Ludwig Schmidt von der Trietzellstr. 6. m. b. G. gestorben. Mit dem Verstorbenen, dem Leiter des größten industriellen Unternehmens der Stadt, ist einer der markantesten Persönlichkeiten aus der Kehler Wirtschaft dahingegangen. Seit 1902 gehörte er der Handelskammer Lehr an und war Mitglied des Industrieschusses, von 1907 bis 1919 war er Mitglied des Gemeinderats.

Hd. Freiburg i. Br., 15. Aug. Über den Stand der Reben wird aus verschiedenen Orten des Kaiserstuhlgebietes gleichlautend berichtet, daß der Bekang besser ist als im vergangenen Jahre. Es wird mit 1/3 bis zu einem guten halben Herbst gerechnet. Im Breisgau schwanken die Herbstausichten von 1/3 bis 1/2. Auch im Markgräfler Land lauten die Herbstausichten günstig, die Trauben sind gesund und schön.

Hd. Singen a. S., 16. August. Am Maria-Himmelfahrts-Abend gegen 1/2 6 Uhr wurde die Stadt Singen von einem schweren Unwetter heimgesucht, das nicht nur bedeutenden Sachschaden anrichtete, sondern auch Menschenleben in größte Gefahr brachte. Kinder, die in der Badeanstalt vor dem orkanartigen Sturm Schutz suchten, wurden dadurch, daß der Wind die ganze vordere Reihe der Rabinen umriß, teils leicht, teils schwer verletzt. Besonders wurde das Kirchurmdach der Herz-Jesu-Kirche sowie eine ganze Reihe anderer Gebäulichkeiten schwer mitgenommen und abgedeckt.

Verschiedenes

Eisenbahnunglück in Südbawien

Donnerstag mittag ereignete sich auf der Strecke Neßlab-Beigrab eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Zwischen den Stationen Plesowa und Dabanowice entgleiten 13 Wagen eines in voller Fahrt befindlichen Personenzuges. 20 Personen wurden getötet, 30 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Das Unglück soll infolge schlechten Zustandes des Oberbaues entstanden sein.

Ein neuer Ozeanflug

Die amerikanischen Atlantikflieger Gaffell und Cramer sind am Donnerstag in Norfolk bei Chicago zum Fluge nach Schweden mit 3 beabsichtigten Zwischenlandungen gestartet. Die Flieger wollen ihre erste Zwischenlandung in der kanadischen Provinz Ontario, die zweite Zwischenlandung in Mount Evans in Grönland und die dritte in der Nähe der Hauptstadt von Island machen. Von Island wollen sie direkt nach Schweden fliegen.

Neue Flugpläne Levines

W. A. Paris, 17. Aug. (Tel.) Der in Paris eingetroffene amerikanische Millionär und Flieger Levine hat erklärt, daß er gegen den 20. August in Dessau ein von ihm bestelltes Juntersflugzeug vom Typ der „Bremen“ abholen und nach Le Bourget überführen werde, wo Vert mit dem Apparat Probeflüge unternehmen werde. Je nach dem Ausfall dieser Probeflüge werde Levine sich entscheiden, ob er einen Flug nach Tokio und von dort nach Amerika unternehmen werde.

Neuer Schwimmrekord einer Amerikanerin

W. A. Colton (Kalifornien), 17. Aug. (Tel.) Frau Lee Fourrier, die im Alter von 36 Jahren lebt und Mutter zweier Knaben ist, hat einen neuen Weltrekord für Frauen im Dauerschwimmen aufgestellt. Sie schwamm ununterbrochen 56 Stunden und 56 1/2 Minuten.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	17. Aug.		16. Aug.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.07	168.41	168.12	168.46
Kopenhagen 100 Kr.	111.85	112.07	111.86	112.08
Italien . . . 100 L.	21.925	21.965	21.53	21.97
London . . . 1 Pf.	20.34	20.38	20.345	20.385
New York . . 1 D.	4.1905	4.2025	4.1925	4.2005
Paris . . . 100 Fr.	16.375	16.415	16.365	16.405
Schweiz . . . 100 Fr.	80.695	80.855	80.69	80.85
Wien 100 Schilling	59.075	59.195	59.19	59.22
Prag . . . 100 Kr.	12.418	12.438	12.427	12.47

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 15. August d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 10 1/2 d, bzw. für ein Gramm Feingold 32,7536 Pence.

Das Deutsche Museum in Bildern. I. Historische Denkwürdigkeiten. Insgesamt 74 Abbildungen mit erklärendem Text, kartiert, Preis 2 RM. Druck und Verlag der Münchener Graphischen Gesellschaft Wid & Co. A.-G. in München. — Das Deutsche Museum gibt dem ganzen deutschen Volke. Das Buchlein soll die Erinnerung an das im Museum Gesehene wach erhalten und bringt in 74 vorzüglichen Abbildungen in Kupferdruck die ersten Erfindungen fast auf allen Gebieten unserer heutigen Technik.

Facharbeitermangel

Es hat Zeiten gegeben, in denen wir in Deutschland in einer ganzen Reihe von Berufsgruppen einen Überfluß an gelerntem Fachkräften hatten. Diese Zeiten sind lange vorbei, weil namentlich in der Kriegs- und Inflationszeit der jugendliche Nachwuchs meist auf baldiges Verdienen angewiesen war, und daher vorzugsweise in die ungelernen Berufe hineinströmte. Es kommt auch hinzu, daß der Unterschied der Entlohnung gelernter und ungelerner Arbeitskräfte nicht immer groß genug war und ist, um einen genügenden Anreiz zum Eintritt in eine mehrjährige Lehrzeit zu bieten. So ist schon in den letzten Jahren, besonders aber seit dem Rückgang der Erwerbstätigkeit in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres, der Nachwuchs an qualifizierten Facharbeitern vielfach recht knapp geworden.

Im nächsten Jahre wird sich dieser Mangel stärker fühlbar machen, weil von 1929 ab in den Volksschulen die Kriegsjahrgänge zur Entlassung kommen und in die praktischen Berufe eintreten. Im Jahre 1929 wird freilich der Rückgang der Zahl der Schulentlassenen noch nicht sehr bedeutend sein; man veranschlagt ihn für dieses Jahr nur auf 80 000. Dagegen muß für das Jahr 1930 schon mit einem Ausfall von über 500 000 Schulentlassenen gerechnet werden. Welche Bedeutung dieser Ausfall gewinnen kann, erhellt man daraus, daß Ostern 1928 in Deutschland rund 1,29 Millionen Schulentlassene gezählt wurden, während man die Zahl der zu Ostern 1930 aus den Volksschulen entlassenen Jugendlichen nur auf 793 000 für Ostern 1932 sogar nur auf 651 000 beziffert. Die Besetzung dieser letzteren Altersklasse wird also nur halb so groß sein wie die normale. Da dieser Zustand vier Jahre hindurch anhält, wird er zweifellos auf den Arbeitsmarkt sehr erheblichen Einfluß ausüben. Er wird vor allem zu einem Mangel an guten Fachkräften führen, der allerdings erst in den Zeiten, in denen die Kriegsjahrgänge aus der beruflichen Lehre kommen, praktische Bedeutung gewinnen wird.

Es ist daher notwendig, daß einem Mangel an qualifiziertem Nachwuchs rechtzeitig vorgebeugt wird. Das kann vor allem dadurch geschehen, daß ein erheblich größerer Teil der Schulentlassenen den gelernten Berufen zugeführt wird. In erster Reihe wird es Aufgabe der Arbeits- und Berufsämter sein, dafür Sorge zu tragen, daß von den so schwach besetzten Jahrgängen der Schulentlassenen ein möglichst geringer Teil zur ungelerten Arbeit abströmt, und ein möglichst großer Teil der Schulentlassenen in die praktischen Berufe zugeführt wird. Insbesondere wird die Berufsberatung bei der Lösung dieser wichtigen Aufgabe sich zu bewähren haben. Außerdem sollte freilich auch die Wirtschaft selbst dazu helfen, einen möglichst großen Anreiz für die ordnungsmäßige Erlernung eines qualifizierten Berufes zu schaffen. Das kann z. B. geschehen durch Erhöhung der Entschädigungen für Lehrlinge, damit der Unterschied zwischen dieser Entschädigung und der Bezahlung der ungelerten Jugendlichen nach Möglichkeit verringert wird. Man muß es auch den Eltern der Jugendlichen erleichtern, ihre schulentlassenen Söhne einen Beruf lernen zu lassen, in dem sie mehrere Jahre Lehrlinge sein müssen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in früheren Zeiten die Zahl der Eltern, die zu solchem Zweck Ersparnisse zurücklegen konnten, viel größer war als heute, wo fast alle Ersparnisse durch die Inflation entwertet worden sind.

Nur wenn Handwerk und Industrie, Schule und Berufsberatung zusammenarbeiten, um einen wesentlich höheren Prozentsatz der Schulentlassenen als bisher den gelernten Berufen zuzuführen, wird es möglich sein, den Ausfall an jugendlichem Nachwuchs, den die nächsten Jahre bringen werden, größtenteils auszugleichen und der Wirtschaft eine ausreichende Zahl von jugendlichen Facharbeitern zu sichern.

Bücheranzeigen

Georg Fröschel: „Hochzeitsreise wie noch nie“. Roman (Verlag Ullstein, Berlin). — Dieser neue Roman des bekannten Schriftstellers regt zum Nachdenken an durch die vielfältigen Einblicke, die er in das Leben der heutigen internationalen Gesellschaft, in die neuartigen Voraussetzungen einer jungen Ehe und die seelische Verfassung eines „modernen“ jungen Mädchens vermittelt. Vorzüglich wie immer in den Büchern Georg Fröschels ist der eigentliche Romaneinfall: ein junges Paar wird am ersten Tag der Hochzeitsreise getrennt, und die junge Frau tritt allein die „Hochzeitsreise“ an. Diese Reise wird nun für sie der erste erfahrungsreiche Schritt zur Erkenntnis des Lebens. Das ist spannend und abwechslungsreich geschrieben, man atmet den Duft der verschiedenen Städte und Länder und sieht scharf gezeichnet die Profile der Menschen, die als Staffage mitwirken in dieser absonderlichen Hochzeitsreise.

Reinhold Conrad Muscher: Basil Brunin. Roman. (Verlag Fr. W. Grunow in Leipzig). — Im Mittelpunkt dieses spannenden Romanes steht der Forscher und Gelehrte Basil Brunin, von den „Anderen“ getrennt, äußerlich durch sein Gebrechen, noch weitestgehend jedoch innerlich durch die Übermacht seiner technischen Planungen und Schöpfungen, die die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Welt einschneidend ändern. Gegen Schmachtlust, Egoismus, Unberedamtheit und die Kämpfe dieser Geistesriesen um sein Werk und Menschentum und geht, von reiner Lauterkeit und Güte geleitet, seinen Weg in die Einsamkeit. Um ihn herum sind Gestalten geballt, deren soziale oder ethische Veranlagungen sie wiederum zu „Anderen“ stempeln. Gauner, Hochstapler und vom Schicksal getrümmerte Männer treffen um Frauen, die in ihrem Verlangen zum Eros an den Befehlen der starren Moral der Gesellschaftsreform ihr eigenes Ich zugrunde richten. Aus dem Wirbel dieser Verlorenen ragt das reine Weibsein der Tochter Basil Brunins als Kanal des Menschlich-Guten auf.

Armand Mercier: „Der Eintänzer“. Roman. (Aus dem Französischen übertragen von Karl Singer. Romane der Welt. Th. Knauer Nachf. Verlag, Berlin W. 50.) In Gansleinen gebunden 2,85 RM. — Über Paris und die Kurorte der Schweiz führen die Ereignisse dieses typisch modernen Romans nach der geheimnisvollen Welt der indischen Wunder und entwickeln sich aus einem Liebes- und Eifersuchtskonflikt zu einer erschütternden Familientragödie. Es ist die mit größter Feinheit der Sprache geschriebene Liebesgeschichte des serbischen Studenten Miltich, der — um sein Studium fortsetzen zu können — als Geiger und Eintänzer in mondänen Lokalen sein Geld verdient. Sein Schicksal wird mit dem einer jungen Indianerin verknüpft, die an einen Engländer verheiratet ist. Die mysteriösen Geschehnisse in diesem Frauenleben beschatten die Existenz des jungen Studenten und führen zur Katastrophe, die der Leser mit atemloser Spannung erwartet.

Elisabeth Kuffel: Der normale Chemann. Roman. (Verlag Ullstein, Berlin). — Die Verfasserin gibt hier mit ungewöhnlich gefeilter und liebenswürdiger Ironie die Geschichten einer Liebe und Ehe. Viele Frauen werden in Mr. Bemby, dem zwischen Bärtlichkeit und Brutalität, Andereien und herrschaftlichem Egoismus schwankenden Chemann mit verständnisvollem Spott und Schamgefühl ihren eigenen „Hausknechten“ wiedererkennen. Der Figur einer alten Dame, einer sanften und überlegenen Frau und echten Menschenfreundin, hat die Verfasserin offenbar viel von ihrer eigenen Weisheit und Güte mitgegeben.

Eine neue Väterreihe: Scherl's 2-M-Romane. Jeder Band in Gansleinen gebunden. Bisher erschienen sechs Bände. (Verlag Scherl, Berlin). — Mit dieser neuen Väterreihe kommt der Verlag Scherl dem Wunsch der Mittelschichten des deutschen Vespublikums nach einem guten, billigen, und dabei doch geschmackvoll gebundenen Buch entgegen. Im Schmuck-

fen, handlichen Format marschieren die ersten sechs Bände auf. Man kann sie in der Kofftasche und in die Bahn mitnehmen, ohne besorgt zu sein. Man kann sie auch im Fach des Bücherchranks aufstellen. Das eine Buch von Rudolph Straß: „Paradies im Schnee“ führt in die klare Hochgebirgsluft von St. Moritz, wo sich inmitten des fröhlichen Treibens die tragische Wandlung eines Menschen vollzieht. Das zweite: „Strandbistrot“ von Sophie Klock, handelt von den Schiffern an den medienburgischen Küsten und ihren Schicksalen. Das dritte Buch, gleichfalls von einer Frau geschrieben: Gertrud Lent, „Venuspflanze“, gibt die Geschichte eines fünfzigjährigen Don Juans mit erquickender Heiterkeit. Das vierte Buch malt Alt-Berlin. Es ist von Felix Philipp, der das Weich der sechsziger Jahre wie kein anderer zu schildern versteht und heißt „Liebesfrühling“. Der fünfte Band liegt meilenweit von dieser Beschaulichkeit. Hier geht ein Kampf zwischen Verbrecher und Richter, geladen mit psychologischer Elektrizität und großen hangen Fragen: „Kämpfer“ von Minna Falk. Das sechste Buch endlich, Franz Gente: „Der Fusar des großen Mügels“, erzählt von friderizianischen Offizieren, die nicht Tod und Teufel scheuen und denen ein kerniger Humor im Blute siedet.

Charlie Chaplin in „Zirkus“. 16 Seiten, mit 8 farbigen Bildern und vielen Zeichnungen von Adolf Uzariski. (17 1/2 x 25 1/2 Zentimeter groß. Ausgestanzt. Kartoniert 1,25 RM. Hof, Scholz, Verlag, Mainz). — „Zirkus“, neben „Goldbraut“ Chaplins reifster Film, gab den Stoff für das erste Chaplin-Bilderbuch her. Selbstverständlich wurden aus den Vorgängen des Films nur die herausgenommen, die dem kindlichen Verständnis ohne weiteres zugänglich sind. Die vielen farbigen Bilder und Zeichnungen von Uzariski stellen die tollen Vorgänge in klarer und kindlicher Weise vor Augen, während die Verse von Beng das Buch auch für die Kinder verständlich machen, die den Film nicht gesehen haben.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung
Ersatz der aus der Staatskasse bezahlten Viehseuchenentschädigungen.

Zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern zu erhebenden Aufwands an Seuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1927 ist eine Umlage von 40 Pf für jedes Stück Rindvieh zu erheben.

Karlsruhe, den 16. August 1928.
Der Minister des Innern
J. A.: Dr. A. Jung

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Zurückgesetzt kraft Gesetzes:
Gendarmeriekommissär Valentin Kuisheimer in Freiburg.
Zurückgesetzt:
Polizeihauptwachmeister Karl Ehrmann in Mannheim.
Ministerium des Kultus und Unterrichts
Ernannt:

Den emeritierten ordentlichen Professor an der Universität Leipzig Dr. Friedrich Rinne zum ordentlichen Honorarprofessor in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg.

Stellenauschreiben

Beim Grundbuchamt Freiburg i/Br. ist die planmäßige Beamtenstelle eines

Obersekretärs

in Besoldungsgruppe VII der Stadtbesoldungsordnung mit den für die Beamten des gehobenen mittleren Dienstes bestehenden Aufstiegs- und Beförderungsmöglichkeiten alsbald zu besetzen. Jüngere Bewerber aus der Zahl der geprüften Beamten des gehobenen mittleren badiischen Justizdienstes wollen ihre Bewerbungsgesuche mit handschriftlich geschriebenen Lebenslauf, Nachweis der bestandenen Fachprüfungen und lückenlosen beglaubigten Zeugnisabschriften bis spätestens 1. September 1928 bei uns einreichen.

Grundbuchamt Freiburg i/Br.
J. B. Rees. 8319

Die hiesige

Ratschreiberstelle

alsbald neu zu besetzen. 830
Als Bewerber kommen solche Personen in Frage, welche den Grundbuch- und Verwaltungsdienst vollständig beherrschen und das 30. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben.

Die Besoldung erfolgt nach Gruppe VII der bad. Gemeindebesoldungsordnung.
Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis spätestens 22. d. M. beim Gemeinderat einzureichen.

Rappennau, den 14. August 1928.

Bürgermeisteramt:
Hofmann.

Güterrechtsregister.	Jahr.	Nr.
Karlsruhe.		9.570
Güterrechtsregister:		
1. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
2. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
3. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
4. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
5. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
6. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
7. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
8. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
9. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
10. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
11. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
12. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
13. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
14. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
15. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
16. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
17. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
18. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
19. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
20. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
21. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
22. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
23. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
24. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
25. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
26. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
27. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
28. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
29. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
30. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
31. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
32. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
33. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
34. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
35. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
36. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
37. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
38. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
39. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
40. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
41. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
42. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
43. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
44. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
45. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
46. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
47. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
48. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
49. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		
50. Zu Band I Seite 122:		
Dauke, Benno, Kaufmann in Karlsruhe, und Verträge gegen Egenhäuser. Vertrag vom 24. Juli 1928. Gütertrennung. 31. Aug. 28. 2. Seite 123. Meisack, Julius, Schreinermeister, Karlsruhe, und Christine geb. Rüdinger. Vertrag vom 1. August 1928. Gütertrennung. 2. Aug. 28. Amtsgericht Karlsruhe.		